

Denkmalschutz trifft Photovoltaik

RP 08/08/2025

Kai Trienens' Haus in Wedau ist das erste mit Solaranlage auf dem Dach. Nun soll sein Erfolg zum Vorbild werden.

WEDAU (moc) Kai Trienens hat das Unmögliche geschafft: Er hat eine Photovoltaik-Anlage auf seinem Dach installiert – trotz Denkmalschutz und mit Genehmigung der Stadt Duisburg. Jetzt will er andere dabei unterstützen, ihre historischen Häuser mit klimaneutraler Energie zu versorgen.

Bislang war es schwierig bis unmöglich, in Wedau eine Solaranlage aufs Dach zu bekommen. Zahlen zu abgelehnten Anträgen nannte die Stadt in der Vergangenheit nicht; diese würden statistisch nicht erfasst. Allerdings: Sonnenkollektoren in der denkmalgeschützten Siedlung sind nicht zu sehen; Beschwerden über abgelehnte Sanierungsvorhaben hingegen verbreiten sich immer wieder.

Jetzt hat der Stadtteil sein erstes Solardach. „Das ist ein Vorzeigemodell für alle anderen in der Siedlung“, sagt Kai Trienens. Ganz so enthusiastisch klingt das bei der Stadt nicht. Immerhin: „Eine Vorbildwirkung für andere Verfahren“ sei „denkbar“, sagt Stadtsprecher Sebastian Hiedels; gleiche Eigenschaften des Hauses wie Dachform und -neigung vorausgesetzt. „Die Voraussetzungen sind in ganz Duisburg sehr unterschiedlich.“ Mit jedem Eigentümer, der auf seinem Dach Sonnenstrom erzeugen will, werde daher ein individueller Ortstermin vereinbart. Den hatte auch Kai Trienens; mit Erfolg. Die Beantragung bei der Stadt? „So schlimm, wie ich's mir vorgestellt hatte, war's nicht“, sagt der Wedauer. Die Stadt sei „sehr kooperativ“ gewesen.

Tatsächlich teilt die Stadt mit, seit Anfang des Jahres dürfe sie Solaranlagen auf dem Hauptdach



Das ist die erste Solaranlage im denkmalgeschützten Stadtteil Wedau. Weitere sollen folgen.

FOTOS (2): ALEXANDRA ROTH



Kai Trienens ist so zufrieden mit seiner Solaranlage, dass er schon über weitere regenerative Energiequellen für sein Haus nachdenkt.

trotz Denkmalschutz erlauben. Die Genehmigung für Kai Trienens ist zwar die bislang einzige in Wedau, im benachbarten Bissingheim gibt es demnach zwei neue Anlagen. Abgelehnt worden seien 2025 noch keine Anträge.

Den Wedauer Trienens treibt unterdessen um: „Es hat keiner in der

Siedlung erfahren, dass das jetzt erlaubt ist.“ Geometrische Form, Farbe der Module: Trienens weiß aus eigener Erfahrung, was in Wedau und im benachbarten Bissingheim jetzt geht in Sachen Sonnenenergie. Sein Angebot: „Wenn jemand Fragen hat zur Antragstellung: gerne anklängeln und hallo sagen. Wir sind doch hier

im Dorf.“

Sein Haus ist Baujahr 1924. Eines der Häuser, derentwegen Wedau in weiten Teilen unter Denkmalschutz steht: Die Straßenzüge sind bis heute Wohnen gewordenes Gartenstadtkonzept, gebaut ab 1913 für die Angestellten der preußischen Eisenbahnen. 597 denkmalgeschützte Gebäude zählt Duisburg im Stadtteil, 347 sind es im benachbarten Bissingheim.

Viele potenzielle Interessenten also für das Photovoltaik-Vorbild auf Kai Trienens' Dach. Der ist mit seiner neuen Technik rundum zufrieden. „Im Sommer kann ich mich selbst versorgen“, die 3800 Kilowattstunden Jahresverbrauch für den Drei-Personen-Haushalt liefert dann der Aufbau auf dem Dach. Strom, den die Familie nicht selber braucht, verkauft sie an der

Strombörse. Und wenn die Sonne mal nicht scheint? Kauft Trienens ebendort den benötigten Strom ein. Voll automatisch, und dank KI sogar unter Berücksichtigung der Wettervorhersage. „Es gibt Zeiten in der Nacht, da kostet der Strom gar nichts.“ So zufrieden ist der Wedauer mit der neuen Technik, dass er schon über die nächsten Anschaffungen nachdenkt: eine Wärmepumpe und eine Wallbox fürs E-Auto. „Der Strom wird teurer, Gas wird teurer, da muss man mit den Innovationen gehen.“

Und die Kosten? Für Kai Trienens lief gerade ein Bausparvertrag aus, den Rest des Betrags für die Photovoltaikanlage von insgesamt 14.200 Euro zahlte er dazu. Viel Geld, ja. Doch seine Rechnung ergibt: „In zehn Jahren rechnet sich das. Wenn nicht schon früher.“